

beiden Prinzipien — jedenfalls in seinem Vergleich mit den Verhältnissen in Frankreich und Deutschland. Der Hauptwert des kurzen Überblicks liegt in den folgenden Ausführungen, welche die volle Durchsetzung und rechtliche Anerkennung des Erbliehkeitsprinzips im englischen Lehnswesen behandeln.

F. T.

A History of the Crusades. Editor-in-Chief Kenneth M. Setton. Band 2. The Later Crusades 1189—1311. Edited by Robert Lee Wolff and Harry W. Hazard, Philadelphia 1962, University of Pennsylvania Press, XXII u. 859 S., 3 Taf. 23 Karten. — Dank einer liebenswürdigen Intervention des Hauptherausgebers ist der zweite Band der großangelegten amerikanischen Kreuzzugsgeschichte dem DA. nun doch noch zugänglich geworden (vgl. DA. 19, 265). Der Band erschien 7 Jahre nach dem ersten, den noch Walther Holtzmann angezeigt hatte (DA. 12, 591 f.). Wir weisen hier nachdrücklich auf dieses Werk hin, das trotz gewisser Schwächen, wie sie einem Sammelwerk nun einmal eigen sind, einen beachtlichen Versuch der Synthese darstellt, den jeder Kreuzzugsforscher immer wieder zur Hand nehmen müssen. Für einzelne kritische Einwände verweise ich auf meine Miszelle in der Vierteljahrschrift f. Sozial- und Wirtschaftsgesch. 50 (1964) 505—513. Hier seien nur diejenigen Kapitel hervorgehoben, die besonders gut gelungen sind: Helene Wieruszowski, The Norman Kingdom of Sicily and the Crusades (3—42); Edgar H. McNeal und Robert Lee Wolff, The Fourth Crusade (153—185); Robert Lee Wolff, The Latin Empire of Constantinople 1204—1261 (187—233); Jean Longnon, The Frankish States in Greece 1204—1311 (235—274). Die drei letztgenannten Kapitel profitierten von einer jahrzehntelangen Beschäftigung der Autoren mit ihrem Stoff, die sich schon in zahlreichen Einzeluntersuchungen niederschlug. Joseph R. Strayer, The Political Crusades of the Thirteenth Century (343—375) ist ein erster Versuch, dieses schwierige und dornige Problem anzugehen, das aber wohl weiter ins 12. Jh. zurückreicht. Joseph R. Strayer, The Crusades of Louis IX (487—518) bewegt sich gleichfalls auf Neuland, denn es gibt weder eine zufriedenstellende Biographie Ludwigs des Heiligen noch eine befriedigende Darstellung seines ersten Kreuzzuges. Sirarpie Der Nersessian, The Kingdom of Cilician Armenia (630—659) ist eine gediegene Synthese, für die gleichfalls befriedigende Vorarbeiten fehlten und für die eine lange, intensive Vorbereitung nötig war. Auch auf Sir Hamilton A. R. Gibbs Kapitel „The Ayyubids“ sei verwiesen, während der ausgezeichneten Beiträge von Claude Cahen schon DA. 19, 265 gedacht wurde. Dem Vernehmen nach werden die restlichen Bände rascher erscheinen, was dem Unternehmen nicht minder zu wünschen wäre wie der Forschung, der damit ein wichtiges Hilfsmittel an die Hand gegeben wird, das man nicht missen möchte, auch wenn es nicht in allen Punkten befriedigt.

H. E. M.

Alfred Duggan, The Story of the Crusades 1097—1291. With Drawings by C. Walter Hodges, London 1963, Faber & Faber, 263 S., 4 Taf., 3 Karten, 9 Zeichnungen. — Das Buch ist nicht als „History“, sondern eben als „Story“ angelegt. Geschrieben von einem routinierten Literaten, im wesentlichen auf der Geschichte der Kreuzzüge von Runciman aufbauend, ist das Werk, das nicht eigentlich wissenschaftlich sein will, eine gut und ansprechend geschriebene Darstellung, die dem nicht fachmännisch vorgebildeten Publikum ein umrißhaftes Bild des Themas vermittelt.

H. E. M.

Gereon H. Hagspiel, Die Führerpersönlichkeit im Kreuzzug (Geist und Werk der Zeiten 10. Arbeiten aus dem Historischen Seminar der Universität